

ACHTES
ABONNEMENT-KONZERT

IM SAALE DES
GEWANDHAUSES ZU LEIPZIG
DONNERSTAG, DEN 5. DEZEMBER 1907.

Dirigent: Professor *Arthur Nikisch*.

ERSTER TEIL.

Symphonie (Nr. 1, Emoll) für großes Orchester von JEAN SIBELIUS.
(Zum 1. Male.)

I. Andante ma non troppo — Allegro energico. II. Andante (ma non troppo lento). III. Scherzo: Allegro — Lento (ma non troppo) — Tempo I. IV. Finale (Quasi una Fantasia): Andante — Allegro molto — Andante assai — Allegro molto come prima — Andante (ma non troppo).



ZWEITER TEIL.

Szene und Arie der Ophelia aus »Hamlet« von A. THOMAS, gesungen
von Fräulein *Margarethe Siems* aus Prag.

Erlaubet mir, Freunde, an euren Spielen
Teilzunehmen. Unbemerkt und im stillen
Verließ ich das Schloß beim ersten Tages-
schein.

Auf allen Blättern blinkten des Morgentaues
Tränen,

Und die Lerche stieg mit jubelnden Tönen
zum Himmel empor.

Jedoch, warum sprecht ihr nicht frei?
Erkennet mich und laßt die Scheu!
Hamlet ist mein Gemahl, und Ophelia ist
mein Name.

Ja, innig liebt er mich und schenkte mir
sein Herz, meines wußt' er zu rauben,
Und wenn euch jemand sagt, daß er heim-
lich entwich,

Nicht dürft ihr's glauben!
Könnte er untreu sein, so wär's um mich
getan!

Teilt meine Blumen mit mir,
Für dich hier diese Blüte
Vom wilden Rosmarin,
Und du, nimm dieses Immergrün.
Doch jetzt merkt auf, hört mein Liedchen
mit an:

Drunten in des Meeres tiefem Grunde
Ruht der Nöck im kristallinen Saal,
Nächt'ge Geister spannen schon zur Stunde
Schwarzen Flor über Berg und Tal.

Sieh, der Abend steht im dunklen Festtags-
kleid,

Nicht ein Flüstern stört die Ruhe weit und
breit.

Sei, Wandrer, auf der Hut,
Wenn der Nöck auf goldnem Lager ruht!
Die Sirene kommt herangezogen
Auf der vollmondbeglänzten Flut,
Zieht hinab mich in die kühlen Wogen,
Drin so mancher schon einsam ruht.

Sieh, der Abend steht im dunklen Festtags-
kleid,

Nicht ein Flüstern stört die Ruh.

Sei, Wandrer, auf der Wacht,
Wenn der Nöck in goldner Burg erwacht.
Ach, teurer Freund, ach, Liebster mein,
Sei getreu. Ach, bei dir zu sein
Ist Himmelsfreude,
Nach schwerem Leide.

O Freund, du kennst den Schmerz,
Es bricht mein Herz.

Mus II 4 113